

Michael Okroy M.A.
Hombüchel 61
42105 Wuppertal
fon/fax 0202 - 306254
mail: M.Okroy@t-online.de

Der Oberbürgermeister, 26. Jan. 2009

1. Eingegangen am
2. Gelesen
3. F. O. B. zur
zur

DOKUMENTATION +
RECHERCHE ZUR
ZEITGESCHICHTE

Elberfeld und Falkenberg in Rd
M

Michael Okroy Hombüchel 61 42105 Wuppertal

Herrn Oberbürgermeister
Peter Jung
Rathaus Barmen
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

26. Januar 2009

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
lieber Herr Jung,

über Ihre lobenden Worte und die guten Wünsche zur Veröffentlichung meines Opernhausbuches habe ich mich sehr gefreut. Dass sie von einem leidenschaftlichen Opernfreund und -kenner kommen, machen sie mir doppelt wertvoll. Der 18. Januar 2009 war ein wichtiger Tag für die Stadt und ihre Bürger – und zugleich ein mutiges Bekenntnis zu Wuppertals großer kultureller Tradition, nicht zuletzt im Bereich des Musiktheaters.

Aus gegebenem Anlass möchte ich mich zu Ihrem Vorschlag äußern, den Vorplatz des Schauspielhauses nach Horst Tappert zu benennen. Ich gehöre zu der doch offenbar recht ansehnlichen Schar von Wuppertalern, die mit dieser Form der Ehrung nicht einverstanden sind. Im Zuge meiner Recherchen für das Opernhausbuch bin ich immer wieder beeindruckenden Künstlerpersönlichkeiten begegnet, die vor und nach 1945 das Wuppertaler Theaterleben geprägt haben. Beispielhaft nenne ich hier jene drei Generalintendanten, die in den ersten Nachkriegsjahrzehnten Maßstäbe gesetzt und die Wuppertaler Bühnen an die Spitze der deutschen Theater geführt haben: Helmut Henrichs (ein gebürtiger Elberfelder), Grisca Barfuss und Arno Wüstenhöfer. Von den Lebenden hat ganz ohne Frage Pina Bausch in jüngerer und jüngster Zeit das kulturelle Profil Wuppertals geprägt und seinen Ruf als bedeutende Theaterstadt in die Welt getragen.

Weil ich mit meinem Buch dazu beitragen möchte, dass sich unsere Stadt durchaus mit Stolz, vor allem aber mit Selbstbewusstsein ihrer kulturellen Potentiale vergewissert, liegt mir die Frage nach der Benennung des Platzes vor dem Schauspielhaus besonders am Herzen. Meiner Ansicht nach muss eine Namensgebung für diesen städtebaulich und kulturgeschichtlich so exponierten Ort dem hohen Rang Wuppertals als Theaterstadt (nach 1945) deutlich und unbezweifelbar Rechnung tragen. Bei allem Respekt vor der künstlerischen Leistung von Horst Tappert: Weder als Schauspieler noch als „Sohn der Stadt“ wird der beinahe ausschließlich als Derrick-Darsteller bekannte Tappert diesem Anspruch gerecht.

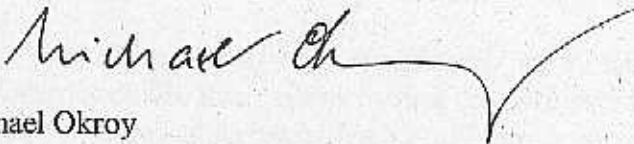
Angesichts der vielen herausragenden Theaterpersönlichkeiten, die Wuppertal im 20. Jahrhundert hervorgebracht oder zeitweise beherbergt hat, Menschen, die in der Stadt markante Spuren hinterlassen und kulturell wegweisende Entscheidungen getroffen haben, würde ein „Horst Tappert-Platz“ vor dem renommierten Schauspielhaus die Stadt und ihre Erinnerungskultur ein falsches Licht rücken. Zudem würde dieser Vorgang, da bin ich mir ziemlich sicher, schon sehr bald und vielleicht sogar dauerhaft in imageschädigender Weise überregional Hohn und Spott provozieren. Mag der von der „Bild-Zeitung“ oder anderen erzeugte Entscheidungsdruck auch noch so groß sein: Als souveränes Stadtoberhaupt dürfen Sie sich nicht zu einer übereilten Vorentscheidung drängen lassen. Von niemandem.

Da es sich bei der geplanten Benennung des Schauspielhausvorplatzes um eine Entscheidung von gesamtstädtischer und kulturgeschichtlicher Tragweite handelt, wünsche ich mir als Bürger dieser Stadt eine klug bedachte und sorgfältig abgewogene Namensfindung: ohne Zeitdruck oder kommunalpolitische begründete Zeitvorgaben. Vielleicht wäre es auch sinnvoll, den seinerzeit nur temporär etablierten Beirat zur Kultur der Erinnerung damit zu befassen oder doch zumindest eine Runde sachverständiger und unabhängiger Persönlichkeiten zu Rate zu ziehen und an dieser Entscheidung zu beteiligen. Ob man sich bei einer Entscheidung über die Gepflogenheit hinwegsetzt, nur bereits Verstorbene derart zu ehren, ist dabei eine andere Frage. Neben Pina Bausch, die unter den lebenden Künstlerpersönlichkeiten ganz gewiss das größte Anrecht auf eine Platzbenennung hätte, möchte ich hier an die hoch verehrte Hanna Jordan erinnern.

Eine Form der Ehrung für Horst Tappert steht in seiner von ihm offenbar nicht sonderlich geschätzten Geburtsstadt selbstverständlich ganz außer Frage. Demnächst wohl realisierte Straßenbenennungen nach Heinz Fangman und anderen namhaften Schauspielern aus unserer Stadt geben ja ein gutes Beispiel.

Für Ihre Aufmerksamkeit bedanke ich mich.

Mit herzlichem Gruß

Ihr 

Michael Okroy